

Wie es dem Sänger "Liederli" in Zürich gegangen und wie er seiner lieben Frau davon Mitteilung machte

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 31 (1905)

Heft 29

PDF erstellt am: 22.09.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie es dem Sänger „Liederli“ in Zürich gegangen und wie er seiner lieben Frau davon Mitteilung machte.



1. Liebe Lene.

Bin glücklich in Zürich angekommen; habe leider auf der Bahn 10 fr. verloren, die ich nicht mehr finden konnte. Logis hätte ich



2. beinahe keines gefunden, alles war besetzt; zum Glück traf ich am Quatquai Jemanden der mir ein Nachtquartier verschaffte.



Bier hell
u. dunkel



3. Es war mir am andern Tage nicht möglich mitzusingen, da meine Stimme belegt war; ich gurgelte den ganzen Tag, damit ich morgen bei dem grossen Concert mitwirken kann. Abends bin ich mit einigem

4. Bekannten zu einem Glas Bier gegangen; es waren sehr viele Leute hier - alles war voll. - Das Singeln hat mir ausgezeichnet geheißen, den Abends war ich



5. wieder bei Stimme; ich erregte sogar mit meinem Tenor die Aufmerksamkeit eines hiesigen Herrn Beamten, der mich absolut nötigte mit ihm zu gehen;



6. und habe ich dann auch seine Gastfreundschaft in Anspruch genommen u. von dem angebotenen Nachtlager Gebrauch gemacht.